

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der wertfähigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4.50 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die nebeneinanderstehende Zeile oder deren Raum 180 Dfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Dfg., Reklamen 600 Dfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 41.

Freitag, den 18. Februar 1921.

28. Jahrgang.

## Auf zur Tat!

Am Sonntag, dem 20. Februar, ist Wahltag in Preußen und in Schleswig-Holstein sowie den Abtrennungsbezirken zum Reichstag. Der Ausgang dieser Wahlen ist auch für die Reichspolitik entscheidend. Jeder Wähler muß jetzt wissen, welcher Partei er sein weiteres Schicksal anvertrauen will. Für alle arbeitenden Schichten der Bevölkerung lautet die Wahlparole:

### Für den Sozialismus! Gegen die Reaktion!

Die Entscheidung in diesem Sinne kann keinem Wähler schmerzen, wenn er sich vor Augen hält, was war, was ist und werden muß.

### Die schweren Zeiten der politischen und wirtschaftlichen Rechtslosigkeit

Unter dem Regiment Wilhelm II. und seiner Auftraggeber, des fanatischen Feudaladels und der Industriemagnaten, können heute unmöglich schon dem Gedächtnis der proletarischen Wählermassen entschwunden sein. Noch am 18. Mai 1914 erklärte der Junker von Sandebrand im preußischen Abgeordnetenhaus unter dem förmlichen Beifall seiner konservativen Parteifreunde: „Von uns können Sie überzeugt sein, daß wir unseren Widerstand gegen die Demokratie in Preußen, und, ich sage es, auch im Reich aufrechterhalten werden, daß Sie lange warten können, bis Sie diesen unseren Widerstand besiegen werden. Wir warten mühsam ab, was geschieht und haben die Hand am Schwert.“ Die übrigen bürgerlichen Parteien schlossen sich diesen Ausführungen an, wenn auch in etwas gemilderten Worten. Selbst die damaligen Freisinnigen, die heutigen Demokraten, wichen nur einer maßvollen Wahlreform zustimmen. Diese scharfe Gegnerschaft gegen das freie Mitbestimmungsrecht auch des arbeitenden Volkes im Staate, hielt bis zum Umsturz im Jahre 1918 an. Kann ein Wähler wirklich glauben, daß es diesen Parteien jetzt ernst ist um das politische Mitbestimmungsrecht aller Bevölkerungsschichten?

Und wie steht es mit dem wirtschaftlichen Mitbestimmungsrecht? Der alte „Herr-im-Haus“-Standpunkt der bürgerlichen Parteien hat sich am klarsten gezeigt, bei der Schaffung des Betriebsratsgesetzes. Obwohl dieses die wirtschaftliche Gleichberechtigung zwischen Arbeiter und Unternehmer ablehnt und den Arbeitern und Angestellten nur ein beschränktes Mitbestimmungsrecht einräumt, fand das Gesetz doch den allerheftigsten Widerstand der bürgerlichen Parteien. Nur unter dem Druck von außen her stimmten einige Bürgerliche für das Gesetz. Würde die Arbeiterklasse eine Niederlage erleiden, wäre es auch um ihr heutiges geringes Mitbestimmungsrecht wieder gegangen.

### Die deutsch-nationale Volkspartei

hat vor und während des Krieges Schandtatzen über Schandtatzen gegenüber dem preußischen und deutschen Volke aufgehäuft. Sie wartet auf den Zeitpunkt, wo sie ihr trauriges Werk wieder weiter fortsetzen kann. Die Deutschnationalen wirkten im Wahlkampf für ein Preußen der „Ordnung“. Das Ordnungs-Preußen ihrer Zeit war ein Staatswesen der aller schlimmsten Vetter- und Futtertruppenwirtschaft. Die „Ordnung“ im alten Preußen war die Herrschaft des Dreiklassenwahlrechts und der öffentlichen Wahl. Es war die unbeschränkte Vorherrschaft der Junker und Kapitalisten im Staate und der Hausbesitzer in den Gemeinden. Es war die völlige Rechtslosigkeit der Frauen, die Unterdrückung der Beamten und Staatsarbeiter und ihrer politischen Meinungsfreiheit und wirtschaftlichen Organisationen, die Rechtslosigkeit der Landarbeiter und Hausangestellten.

Und wie wird die deutsch-nationale „Ordnung“ des neuen Preußens aussehen? Wir haben heute schon einen kleinen Einblick darin. Deutsch-nationale Abgeordnete haben sich großer Schiebungen und Steuerhinterziehungen schuldig gemacht. Um ihre Schandtatzen zu verdecken, lassen sie Geschäftspapiere und Bücher verschwinden. Sie bewahren heute Reich und Staat genau so wie vor und während des Krieges. Ein treffendes Urteil über die Deutschnationalen fällt der deutsch-nationale Generalsekretär Kroschel. Er schreibt: „Im Verbrechen der Wahrheit ist die deutsch-nationale Volkspartei weit leistungsfähiger. Es auf dem Gebiete der inneren Ordnung und Sauberhaltung.“ Diesem etwanandstreiten Zeugnis eines wirklichen Kenners der Deutschnationalen und ihrer Arbeit brauchen wir gewiß nichts mehr hinzuzufügen.

### Die deutsche Volkspartei

hat im letzten Wahlkampf im vergangenen Jahre die Sozialdemokratie wegen ihrer Tätigkeit in der Regierung am härtesten bekämpft. Heute ist diese Partei in der Reichsregierung. Kurz vor ihrem Eintritt erklärte bereits ein führendes Mitglied der

Deutschen Volkspartei, der Abg. v. Kardorff, daß nunmehr die schöne Zeit der Opposition für die Deutsche Volkspartei vorbei sei, jetzt trage sie die Verantwortung. Nach Ansicht der Deutschen Volkspartei hätte die Regierung mit den Sozialdemokraten in den 1 1/2 Jahren ihrer Tätigkeit den Wiederaufbau des vollständig zerstörten Landes durchzuführen müssen. Herr v. Kardorff sagte aber: Der Wiederaufbau sei eine Sache von Jahrzehnten! In dem gleichen Atemzuge erklärte er auch: Die Sozialdemokratie müsse wieder in die Regierung eintreten! Damit ist aus berufenem Munde anerkannt worden, daß die Deutsche Volkspartei unfähig ist, Deutschland wieder in die Höhe zu bringen.

Die Unfähigkeit der Deutschen Volkspartei zeigte sich auch sehr bald auf allen Gebieten. In der Zeit der Regierungsherrschaft dieser Partei haben sich die Preise aller Lebensmittel nahezu verdoppelt. Der Wert unseres Geldes ist immer tiefer gesunken. Die Landwirte haben ihre Bucherpreise wesentlich gesteigert und sie sind ihrer Ablieferungsspflicht (Milch, Butter, Getreide) noch viel weniger nachgekommen als früher. Die Schuldenwirtschaft im Reiche ist damit vergrößert worden, daß sie das Reich dem völligen Bankrott zugeführt hat.

Am unerhörtesten ist die Steuerwirtschaft der Deutschen Volkspartei. Die Erhebung der Besitzsteuern wird immer weiter hinausgeschoben, so daß die Bedürfnisse des Reiches in der Hauptsache nur aus den Steuern der Arbeiter, Angestellten und Beamten und aus indirekten Steuern bestritten werden. Die Deutsche Volkspartei wollte die Papiergeldwirtschaft beseitigen. Was haben wir aber heute? Keinen Abbau, wohl aber eine riesige Verzehmung des Papiergeldes. Die Regierungskünfte der Deutschen Volkspartei haben auch dazu geführt, daß für nahezu 100 Milliarden Reichsausgaben überhaupt keine Deckung vorhanden ist! Das ist schändlichste Mißwirtschaft, wie sie schlimmer garmicht ausgedacht werden kann. Sie offenbart sich auch in einer bisher nicht gekannten Korruption in den Aemtern der Reichsverwaltung. Die noch in diesen Tagen ungedeckten Fälligkeiten und Betrügereien sprechen geradezu Bände.

### Die bürgerlichen Parteien

haben kein Verständnis für die wirtschaftliche Notlage des arbeitenden Volkes. Sie haben durch ihre Wirtschaftspolitik das Elend dieser Schichten erschwerlich vergrößert, denken aber garnicht daran, nun diesen Schichten auch Erleichterungen zukommen zu lassen. Im Gegenteil. Alle bürgerlichen Parteien fordern den sofortigen Abbau der Löhne und Gehälter. Die Anhänger dieser Parteien in der Industrie lehnen heute schon alle Forderungen der Arbeiter und Angestellten ab. Sämtliche bürgerliche Parteien fordern die sofortige Beseitigung des Nachtarbeitertages, an Stelle der wegfallenden Militärdienstpflicht verlangen sie aber die Arbeitsdienstpflicht. Arbeitsdienstpflicht natürlich im Interesse des privatkapitalistischen Profits.

Die Vermögensziehungen nach dem Auslande haben dem deutschen Volke enormen Schaden zugefügt. Die Arbeiter besitzen kein Vermögen. Die Millionen gehören den Begüterten, deren Liebe zum Vaterland nur die Liebe zu ihrem eigenen Geldbeutel ist!

Die bürgerlichen Parteien wollen die Monarchie wieder aufrichten. Die Reaktionen aller Schattierungen pflegen die Zeit der Monarchie immer „die gute, alte Zeit“ zu nennen. Ihrer wahnwitzigen Kriegspolitik, ihrer Eroberungsgier und Kriegsverlängerung, ihren herausfordernden Gesten und Reden verdanken wir den furchtbaren Niedergang, ihr verdanken wir den Jahnentwurf. 1 800 000 Tote im Felde, 1 350 000 Krüppel, 520 000 Witwen, 1 130 000 Weisen, 700 000 Personen, die an Grippe und Unterernährung verstorben sind und dazu die kaum zu schätzende Zahl von Kindern, die durch Unterernährung im Wachstum verstimmt, schwächlich und krüppelhaft geblieben sind, das alles verdanken wir im Grunde der Monarchie. Und für diese Taten soll der ehemalige Monarch noch 1000 Millionen Mark von den bürgerlichen Parteien bekommen!

Die bürgerliche Regierung im Reiche, ein Gemisch von Unfähigkeit und Korruption, kann heute ihre reaktionär-kapitalistischen Ziele noch nicht voll verwirklichen, weil ihr der sozialdemokratische Einfluß in Preußen hindernd im Wege steht. Die bürgerlichen Parteien wollen daher eine rein bürgerliche Parlamentsmehrheit und Regierung in Preußen erreichen, wie es Deutschnationalen und Deutsche Volksparteiler offen verkündet haben.

### Demokraten und Zentrum

haben sich nach dem Umsturz etwas gemauert. Sie stehen aber bereit, um jeden Augenblick wieder in das reaktionäre Lager einzuschwenken. Beide Parteien vertreten nur die Interessen des Kapitals und lassen sich stets von der Reaktion ins Schlepptau nehmen. Die Angestellten, Arbeiter und Beamten sind für sie nur

Stimmvieh. Demokraten und Zentrum sitzen auch in Preußen mit in der Regierung. Ihren alten Geist als kapitalistische Parteien können sie aber nicht von sich abstreifen und so arbeiten sie auch in der verflochtenen preußischen Landesversammlung vielfach lieber mit den Rechtsparteien zusammen als mit der Sozialdemokratie. Ihre Arbeiterfeindschaft ist nach wie vor unverkennbar. Sie zeigt sich besonders in der Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes und in der Gegnerschaft gegen die Gemeinwirtschaft. Zentrum und Demokraten halten an dem kapitalistischen Privateigentum fest und sie sind mitverantwortlich an der Ausbeutung der arbeitenden Volksschichten und an ihrem heutigen Elend.

### Die Kommunisten

reden einem neuen Kriege das Wort. Dasselbe tun auch die Deutschnationalen. Nur ein Wahnsinniger kann einen solchen Gedanken aussprechen. Jeder denkende Arbeiter weiß, daß in jedem Kriege die Arbeiter die am meisten Leidtragenden sind. Von den furchtbaren Schrecknissen des Krieges und seinen nachfolgenden Wirkungen hat ganz besonders die arbeitende Bevölkerung genug zu spüren bekommen. Die Kommunisten sind Gegner jeder organischen Fortentwicklung. Sie wollen die wirtschaftlichen Verhältnisse mit Gewalt umstürzen. Das bedeutet den furchtbarsten Bürgerkrieg. Was der Bürgerkrieg zumeist bringt, zeigt uns am allerdeutlichsten Rußland. Der ununterbrochene Bürgerkrieg hemmt hier jeden Aufstieg.

### Die Unabhängige Partei

hat der Arbeiterschaft den größten Schaden zugefügt. Sie hat die frühere geschlossene Arbeiterbewegung auseinandergerissen und den Arbeitern die Kraft gebrochen und sie machtlos gemacht. Wenn die Reaktion in Preußen-Deutschland heute wieder so unverkennbar auftritt, so haben das die Unabhängigen verschuldet. Die Unabhängigen schwanken hilflos zwischen Demokratie und Diktatur, sie reden radikal und handeln überhaupt nicht.

Voraussetzung aller Erfolge für die arbeitende Bevölkerung ist eine geschlossene Phalanx gegenüber ihren Ausbeutern. Eine solche Geschlossenheit weist heute nur

### die alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands

auf. Ihre Organisationen haben sich unauffällig vergrößert. Das ist der beste Beweis dafür, daß diese Partei von den arbeitenden Schichten der Bevölkerung als diejenige anerkannt wird, die ernstlich gewillt und allein in der Lage ist, den proletarischen Volksschichten zu helfen und den ausbeutenden kapitalistischen Staat umzugestalten in ein sozialistisches Staatswesen der Gemeinwirtschaft ohne Privateigentum an den Produktionsmitteln.

### Was will die Sozialdemokratie?

Die Sozialdemokratische Partei (SPD.) ist gegen jede Knechtschaft, gegen jede Diktatur von rechts und links. Sie kämpft für das gleiche Recht aller Männer und Frauen auf allen Gebieten.

Die SPD. ist gegen die Monarchie, für die Republik.

Die SPD. will unser Wirtschaftsleben auf sozialistischer Grundlage wieder aufbauen, damit es Arbeit und Brot für alle gibt.

Überführung aller hierzu geeigneten Betriebe in die öffentliche Verwaltung der Reichs-, Landes- oder Gemeindegemeinschaft. Planmäßige Regelung der gesamten Wirtschaft durch öffentliche Körperschaften demokratischer Selbstverwaltung, zielbewusster Fortschritt zum Sozialismus.

Hebung der landwirtschaftlichen Erträge durch Stielung, Steigerung der Produktion und Ausfuhr, um vom Auslande Lebensmittel zu erhalten. Rüstungslose Bekämpfung des Schieberturns.

Angleichung der Löhne, Gehälter, Renten an die gesteigerten Kosten der Lebenshaltung. Ausreichende Sorge für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene.

Die SPD. will gerechte Erfassung und Verteilung aller Einkommensmittel zu erschwinglichen Preisen.

Die SPD. will die Steuern nach der Leistungsfähigkeit verteilen. Der Verschleuse soll entlastet werden.

Auf jedem Gebiete: Schutz den wirtschaftlich Schwachen. Kampf gegen Wirtschaftsanarchie und Ausbeutung!

Die SPD. ist für die freie Schule, die allen Kindern des Aufstiegs nach ihrer Begabung sichert.

Unerschütterlich steht sie nach zu vollbringen. Arbeiter, Angestellte und Beamte, Handwerker, Kleinrentnerbetreibende und Kleinbauern! Helft uns, kämpft mit uns

# für den Sieg der Sozialdemokratie!

# Die Schadenrechnungen der Entente.

Von der Reparationskommission sind der deutschen Regierung die Berechnungen des größten Teiles der Ententeschäden gemäß Art. 233 des Vertrages von Versailles zur Verfügung überlassen worden. Der Rest der Berechnungen ist für die nächsten Tage angefordert. Auf Grund dieser Berechnungen beschäftigt die Reparationskommission bis 1. Mai d. J. die Gesamtschritte der von Deutschland zu vertretenden Schäden festzusetzen. Sie hat der deutschen Regierung für die Behebung dieser Schäden eine Liste gestellt, die bei dem Umfange des Materials und dem Fehlen ausreichender Unterlagen unmöglich eingehalten werden können. Der Reparationskommission ist eine entsprechende Erklärung abgegeben worden. Ueber die Höhe der Schadenberechnungen wird Näheres bekanntgegeben werden, sobald die Stellung des Materials eine Uebersicht gestattet.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Paris: Der französische Minister Doumergue befindet sich auf einer Reise durch die zerstörten Gebiete, um die Entschädigungsentwürfe nachzuprüfen. In Reims teilte er die Stadtverwaltung, daß sie zu sehr auf auswärtige Hilfe hoffe. Die Ziffer von 4 Milliarden Schillingen schätze er einer genauen Prüfung. In Lille erklärte Doumergue, daß die Zahlen zu hoch angesetzt seien und von der Reparationskommission nicht anerkannt werden könnten. In Arras erklärte Doumergue, daß, wenn die Stadt Anleihen aufnehmen, so möge sie die Engländer daran erinnern, daß ihre Armeen im Frühjahr 1918 viele Granaten nach Kamerun ins Meer geschleudert habe.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, daß Doumergue bei seinem Besuch in Arras die deutschen Behörden hat, einen Schaden von 61 Milliarden Goldmark angegeben.

## Die Londoner Konferenz.

Beland wird am Sonntag Paris verlassen, um sich an die Londoner Konferenz zu begeben. Er wird begleitet von General Klotz, dem Leiter des Völkerrechtsbüros, dem Obersten für auswärtige Angelegenheiten, dem Kommandeur General von dem Bismarck und dem Obersten des Völkerrechtsbüros, dem Kommandeur General von dem Bismarck.

Am Sonntag wird die amerikanische Botschaft in London am St. James Palace eröffnet. Die Botschaft wird von dem Botschafter, dem Kommandeur General von dem Bismarck, geleitet. Die Botschaft wird von dem Botschafter, dem Kommandeur General von dem Bismarck, geleitet.

Die französische Botschaft in London wird am Sonntag eröffnet. Die Botschaft wird von dem Botschafter, dem Kommandeur General von dem Bismarck, geleitet. Die Botschaft wird von dem Botschafter, dem Kommandeur General von dem Bismarck, geleitet.

Die amerikanische Botschaft in London wird am Sonntag eröffnet. Die Botschaft wird von dem Botschafter, dem Kommandeur General von dem Bismarck, geleitet. Die Botschaft wird von dem Botschafter, dem Kommandeur General von dem Bismarck, geleitet.

## Die farbigen Truppen im besetzten Gebiet.

Nach Mitteilung von polnischen Quellen waren im Dezember 1918 im Gebiet von Lodz 2000 farbige Truppen im Einsatz. Diese Truppen wurden von den Besatzungsmächten eingesetzt, um die Ordnung im besetzten Gebiet zu gewährleisten. Die Truppen wurden von den Besatzungsmächten eingesetzt, um die Ordnung im besetzten Gebiet zu gewährleisten.

## Die oberdeutsche Abstammung.

Die französische Regierung hat eine Untersuchung über die oberdeutsche Abstammung in Auftrag gegeben. Die Untersuchung soll die Herkunft der Bevölkerung im besetzten Gebiet klären. Die Untersuchung soll die Herkunft der Bevölkerung im besetzten Gebiet klären.

## Deutschnationalität.

Nach Mitteilung von deutschen Quellen sind die deutschen Behörden in den besetzten Gebieten dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren. Die Behörden sind dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren. Die Behörden sind dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren.

Die deutschen Behörden in den besetzten Gebieten sind dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren. Die Behörden sind dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren. Die Behörden sind dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren.

Die deutschen Behörden in den besetzten Gebieten sind dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren. Die Behörden sind dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren. Die Behörden sind dabei, die deutsche Nationalität zu revidieren.

Romans alle zu Klüßelnern ist: Die „nationalistische“ aller „nationalen“ Parteien hat zunächst aus Wahlangst die nationale Einheitsfront abgelehnt und sich ein paar Stunden darauf aus noch größerer Angst vor der Konkurrenz der Deutschen Volkspartei zu ihr bekehrt. Tüchtige Leute, diese Deutschnationalen, wenn es sich ums „Geschäft“ handelt!

Vor den Reichstagswahlen erschien eine Broschüre „Das Gewissen der Deutschnationalen“, in der der frühere deutschnationalen Generalsekretär Kroschel selbst die „Schaubildliche Wirklichkeit in der Partei“ aufdeckte. Schwere Vorwürfe gegen die Parteiführer erhob, auch die politischen und finanziellen Beziehungen der Partei zu „Knüppelungen“ enthüllte und weitere Mittelungen darüber machte, wie einige der an leitender Stelle stehenden Persönlichkeiten sich praktisch bereicherten. Mehr einseitige gerichtliche Verfügung wurden 18 Seiten dieser Broschüre beanstandet. Als Kroschel Entschuldigungen gegen die Verfügung erhob, verzichteten die Deutschnationalen auf ihre Rechte aus der Verfügung und übernahmen finanzielle Risiken. Und als nun Kroschel wegen einer deutschnationalen Gegenüberführung Selbigschuldung gegen die Mitglieder der Parteileitung die Partei, Graf und a. Linde einer, erhob, so wollte er niemandem gefallen sein. Sämtliche Mitglieder sollten die deutschnationalen Schriftvertriebsstelle als Verstreiter der Partei angesehen werden, während der Abgeordnete Graf, der geschäftsführende Parteimitglied der Schriftvertriebsstelle war, nicht bestraft werden konnte, weil ihn keine Partei als Abgeordneter hätte. Mit Recht fällt Kroschel eine Erklärung, die diese Tatsachen enthält und noch hinzufügt, daß die deutschnationalen Parteimitglieder keine Frau durch Geld zur Seite des Mannes gegen ihn beizutreten wollten, mit den Worten: „So sieht das Gewissen der Deutschnationalen aus!“

## Die Konferenz der Ernährungsminister.

Die am 21. Februar in München beginnende Konferenz der Ernährungsminister wird sich mit folgenden Fragen beschäftigen: 1. Künftige Getreidebewirtschaftung in Verbindung mit der Lebensmittelerzeugung und -verteilung für 1921; 2. Absatzbeschränkungen und Höchstpreisregelungen der Länder und Kommunalbehörden; 3. Getreide und Mehl; 4. Fleischversorgung; 5. Rohstoffversorgung der künftigen Ernte. Möglicherweise wird auch noch die Frage der Umstellung der Milch- und Käseproduktion in Betracht kommen. Wegen der Bemittlung der Staatsrenten ist den Landesregierungen eine Verfügung erteilt worden. Unter den Vorschlägen, die zur Verfügung gestellt sind, befinden sich die Forderung der vollständigen Abschaffung der Einfuhr von Getreide, dagegen die vollständige Abschaffung der Einfuhr von Mehl und die vollständige Abschaffung der Einfuhr von Getreide. Die Einfuhr von Getreide wird auf 30 Millionen Tonnen begrenzt und 4 Millionen Tonnen Futtermittel zugeordnet.

## Politische Rundschau.

Deutschland. Reichsausschüsse für Arbeitsbeschaffung. Die Reichsausschüsse für Arbeitsbeschaffung sind in den besetzten Gebieten eingesetzt worden. Die Ausschüsse sind in den besetzten Gebieten eingesetzt worden. Die Ausschüsse sind in den besetzten Gebieten eingesetzt worden.

Frankreich. Die Strafverfolgung betrügerischer Kriegslieferanten. Die Kammer hat mit 574 gegen 3 Stimmen den Antrag angenommen, daß die Regierung auffordert, alle Betrüger der Kriegslieferanten und der Liquidation der Vorräte in bezug auf die Justiz zu übergeben.

England. Der Kampf gegen Irland. Die englische Regierung hat einen Plan zur Unterdrückung der irischen Unabhängigkeitsbewegung aufgestellt. Die Regierung hat einen Plan zur Unterdrückung der irischen Unabhängigkeitsbewegung aufgestellt. Die Regierung hat einen Plan zur Unterdrückung der irischen Unabhängigkeitsbewegung aufgestellt.

Freistaat Lübeck. Die Wahlen zum Landtag. Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden. Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden. Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden.

Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden. Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden. Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden.

Der teuere Zucker. Die „Wiederaufbau“-Regierung und ihre Parteien haben fertig bekommen, die Besitztümern, die Heranziehung der großen Vermögen, zu sabotieren und wieder mit indirekten Steuern zu arbeiten. Infolgedessen ist die Schlemmer und Prahlerei der Kapitalisten und Großverdiener das Geld zur Deckung der Kriegsschuld hergeben, müssen die breiten Volksmassen es tun. Bei der beabsichtigten Erhöhung der Zuckersteuer sehen das Reichsfinanzministerium, laut „Berliner Tageblatt“, in einer Mehreinnahme von rund 1 Milliarde Mark. Gegenwärtig ergibt die Zuckersteuer rund 200 Millionen Mark. Jede deutsche Frau, die für das Pfund Zucker wird 50 Pf. mehr bezahlen müssen, ist an diesen Dingen interessiert und mag die Konsequenzen daraus ziehen.

Straßenbahnstreik in Rheinland-Westfalen. Seit Donnerstag morgen ruht im rheinisch-westfälischen Industriegebiet der Straßenbahnverkehr. Das gesamte Fahr- und Bedienungspersonal ist in den Ausstand getreten.

Amerikanische Liebestätigkeit. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet: Erzbischof Schulte erhielt vom Erzbischof Mundelein in Chicago ein Kabletogramm, das eine Liebesgabe von 30 Millionen Pfund Mehl für die Notleidenden in Deutschland geschickt werden sollte. Gleichzeitig fragte der Erzbischof an, ob die Reichsregierung den erforderlichen Schiffsraum stellen könne. Sowohl der Reichskanzler, als auch der Reichsernährungsminister haben telegraphisch wissen lassen, daß der Schiffsraum unersichtlich zur Verfügung gestellt werden soll, wobei sie voller Dank der Liebestätigkeit amerikanischer Kreise gedachten.

Keine politische Nachrichten. Der Streik im Buchdruckgewerbe im Saargebiet ist mit dem heutigen Tage beendet. Die Lohnforderungen der Gehilfenschaft im graphischen Gewerbe sind erfüllt worden.

In einem angeblichen Briefe der Prinzen August Wilhelm wird eine Forderung wiedergegeben, die der Reichspräsident über die ehemalige Kaiserin getan haben soll. Die Forderung wird, weil sie erlogen ist, dementiert. Prinz Sixtus von Bourbon, der während des Krieges eine Zeitlang viel genannt war wegen seiner im Auftrag seines Schwagers, des früheren Kaisers Karl von Oesterreich, gemachten Versuche zugunsten eines Sonderfriedens, wurde wegen Veröffentlichung eines Buches, das Lügen gegen Italien enthält, ausgewiesen.

Die französische Polizei hat Klänge der Kammer in Paris entdeckt, die verraten, daß am 1. Mai in wichtigen Städten Frankreichs, Italiens und Spaniens „Revolutionen“ ausbrechen sollen.

Die Wiener Staatsbeamten haben ein Ultimatum betreffs ihrer Forderungen eingereicht. Bis zum Sonntagabend müssen sie Antwort haben. Die Wiener Polizeidirektion verbietet die weitere Erhebung von Schenkungen „Reigen“ in den Kammerzimmern. Mit der Niederlegung der Festungswerke der Festung Besançon von Mainz ist begonnen worden.

Rußland. Die sibirischen Wahlen. In die verfassunggebende Versammlung der Republik Ostens wurden endgültig gewählt 424 Deputierte. Die Wahlen erstreckten sich auf das ganze Gebiet von Seleng bis zum Stillen Ozean. Von den Deputierten sind ein Drittel Bauern. Unter den Abgeordneten sind 20 Sozialisten, 10 Kommunisten, 20 Sozialrevolutionäre, 40 Bauern. Eine Frau wurde gewählt.

Frankreich. Die Strafverfolgung betrügerischer Kriegslieferanten. Die Kammer hat mit 574 gegen 3 Stimmen den Antrag angenommen, daß die Regierung auffordert, alle Betrüger der Kriegslieferanten und der Liquidation der Vorräte in bezug auf die Justiz zu übergeben.

England. Der Kampf gegen Irland. Die englische Regierung hat einen Plan zur Unterdrückung der irischen Unabhängigkeitsbewegung aufgestellt. Die Regierung hat einen Plan zur Unterdrückung der irischen Unabhängigkeitsbewegung aufgestellt. Die Regierung hat einen Plan zur Unterdrückung der irischen Unabhängigkeitsbewegung aufgestellt.

Freistaat Lübeck. Die Wahlen zum Landtag. Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden. Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden. Die Wahlen zum Landtag sind am Sonntag in Lübeck abgehalten worden.





## Hiller und das alte Preußen.

Der Prozeß gegen den Leutnant Hiller hat noch einmal einen Rückblick in das alte Preußen eröffnet, wenn auch der Vorhang auffällig schnell wieder fallen gelassen wurde. Der zu Tode gemarterte Kriegsfreiwillige Helmhake — das ist ein Symbol des alten Preußens. Man rede hier nicht von Einzel- oder Sonderfall. Der Fall Hiller-Helmhake ist nur ein besonders markantes Beispiel für Dinge, die sich in ähnlicher, wenn auch milderer Form millionenfach ereignet haben. Er ist in seiner Gesamtheit nicht denkbar ohne den Hintergrund des altpreussischen Militärsystems.

Millionen Kriegsfreiwilligen, die 1914 zu den Fahnen strömten, ist wie Helmhake die Begeisterung ausgegossen und ausgegüßelt worden. Meist war sie schon zu Ende, wenn am Kasernenort ein häßlich grinsender Unteroffizier die Rekruten in Empfang nahm: „Ihr Schäfsköpfe habt wohl nicht warten können, bis die Reihe an Euch war? Na, bildet Euch ja nicht ein, daß deswegen mit euch besondere Umstände gemacht werden.“ Sie wurden nicht gemacht. Der Kriegsfreiwillige wie der gewöhnliche Rekrut wurden geschunden und geschuriegelt, bis sie müde, kranke Maschinen waren, denen auch das letzte Fünftel Begeisterung ausgezogen war. Die Schwächsten, wie Helmhake, gingen bei dieser Behandlung zu Grunde, die Stärkeren wurden verblüht und trug, und verfielen bald jenem preussischen Militärgesetz, dessen oberste Leitlinie etwa sind: „Ja nichts überflüssiges tun. Sich brüden, so weit es geht, Befehle nur gerade so ausführen, das man nicht bestraft werden kann. Verboten ist nichts außer das erweisen lassen. Der Fall des Kriegsfreiwilligen Helmhake ist nur ein leuchtendes Beispiel dafür, wie dieser Geist auch denen aufgezogen wurde, die mit weit besserem Geist zur Armee gekommen waren. Das altpreussische Erziehungssystem hat in diesem Kriege Banterot gemacht und zur Niederlage geführt.

## Woban gegen Christus.

Die Halenkreuzjünger machen alle Tage neue Entdeckungen. Raum haben die einen festgestellt, daß die Deutsche nationale Partei jüdisches Blut in den Adern und jüdisches Geld im Portemonnaie hat, da kommt schon der nächste, der in der Verbindung von Germanentum und Christentum, der sonst so gerühmten Mischung, den Verderb Deutschlands sieht. Dr. Heinrich Puder heißt der Wadere, dem selbst Jesus Christus nicht mehr löcher —, oder vielmehr zu löcher er scheint. Hören wir, was dieser Schutzherrliche des Halenkreuzerlages verkündet:

„Aus einem Heiden- und Heroennoll sind die Germanen zu Träumern, Betern und Bühern gemacht worden. Woburch? Durch das Christentum. Habt Mut zu dieser Wahrheit — durch das Christentum! Die christliche Religion hat dem germanischen Siegfried das Furchtlos gelehrt. Seit der Ebdzeit bis heute hat die christliche Religion den germanischen Wölfen das Germanentum ausgezogen, will sagen sie zu Christen gemacht. Und nun kommt die große Heilsbotschaft: Los vom Judentum! Christentum und hinauf zu den Quellen des Germanentums! Das Christentum ist eine jüdische Erfindung. Jesus Christus hat in der Sprache der Juden geredet. Wie der Fal mud für die Juden, ist die Bibel für die Nichtjuden. Beide von Juden gemacht! Nur damit ihr arischen Völker es nicht so schnell merkt, ist auch nichtjüdisches hineingebracht.“

Man wird also nächstens das Vergnügen haben, an Neuwunden Heinrich Puder und seine Halenkreuzgemeinde unter Eichen zu Ehren Wobans Pferdefleisch essen und Met trinken zu sehen. Konsequenterweise sollten sie dabei auch die Menschenopfer darbringen, die bei den Germanen Mus gewesen sein sollen. Ein paar Juden zu diesem Zweck wird man schon finden. Jedemfalls werden sich Teufel und Teufel geehrt fühlen, daß ihnen nach 1500jähriger Karezzeit wieder Arbeiter erwachsen sind.

## Was kostet das Auswandern?

Vor kurzem konnte auf Grund des vorhandenen statistischen Materials festgestellt werden, daß sich nahezu fünf Millionen deutscher Staatsangehöriger mit der Absicht tragen, ihr Vaterland

zu verlassen, um jenseits des Ozeans eine neue Heimat zu finden. Es ist menschlich verständlich, wenn zahlreich, unter den sehr ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen schwer leidende Familien ihre Hoffnung auf das Ausland setzen und versuchen, dort eine Zukunft zu finden. Inbesseren erfahren diese großen Hoffnungen zumeist schon dadurch eine Trübung, daß die Passagegebühren für die Ueberfahrten infolge des niedrigen Marktpreises so hoch sind, daß die Mehrzahl der Auswanderungslustigen von ihrer Absicht zurücktreten muß. Das „Berl. Tagebl.“ hat sich bei der Hamburg-Amerika-Linie über die näheren Voraussetzungen und Kosten der Auswanderung erkundigt und unter anderem folgendes Wissenswertes erfahren:

Nachdem es der H.-A.-Linie gelungen ist, mit dem Hartmann-Konzern in Amerika ein günstiges Abkommen zu treffen, wird sie in Verbindung mit dem United American Lines Inc. vorerst mit dem Dampfer „Mount Clay“ (früher „Prinz Eitel Friedrich“) wieder den regulären Personenverkehr zwischen Hamburg und Neuyork aufnehmen. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika kommt im allgemeinen eine Beförderungsmöglichkeit für Deutsche noch nicht in Frage, da diese nur in den seltensten Fällen das amerikanische Visum erhalten, und eine Veränderung erst nach Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Vereinigten Staaten zu erwarten ist. Zurzeit erhalten im allgemeinen nur Kinder, die zu ihren Eltern (amerikanische Bürger) oder Eltern, die zu ihren Kindern (amerikanische Bürger), sowie Verlobte, die zu ihrem Bräutigam reisen, das Visum. Diese müssen sich jedoch sofort nach der Landung in einem amerikanischen Hafen verheiraten. Nach den verschiedenen Ländern in Südamerika, Mexiko usw. ist die Einreiseerlaubnis leichter zu erhalten, jedoch umständlich und verhältnismäßig teuer. Der „Mount Clay“ befördert zurzeit nur Passagiere der dritten Klasse. Wer erster oder zweiter Klasse fahren will, muß über holländische oder nordische Häfen fahren. Eine Fahrt ab Kopenhagen — Neuyork kostet z. B. in der ersten Klasse ungefähr 15 000 bis 16 000 Mk., in der zweiten etwa 10 000 Mk. Jeder Deutsche, der nach den Vereinigten Staaten fahren will, muß sich die Einreiseerlaubnis nach dort beschaffen. Ferner braucht er einen von der Behörde seines Heimatlandes ausgestellten Paß, der von einem amerikanischen Konsul visiert sein muß. Die Bestimmungen für Einwanderer haben sich gegen früher im wesentlichen nicht geändert. Jeder Einwanderer muß den Besitz von wenigstens 25 Dollar vorweisen und, sofern er über 16 Jahre alt ist, eine der lebenden Sprachen lesen können. Es ist sehr interessant, daß zu diesen lebenden Sprachen auch „Jiddisch“ und „Hebräisch“ gezählt werden.

Der Afrikadienst, der von der Deutsch-Afrika-Linie, Boermann-Linie, Hamburg-Amerika-Linie und Bremen-Afrika-Linie betrieben wird, wurde schon im vergangenen Jahr mit dem Dampfer „Sallika“ (früher „Therapia“, 6000 Tonnen) aufgenommen und im September 1920 durch einen zweiten neuerbauten Dampfer „Winfried“ (6000 Tonnen) vergrößert. Die Fahrpreise betragen zurzeit ab Hamburg:

Madeira, Teneriffa oder Las Palmas	6 000 Mark
Gibberia	10 000 Mark
Sao Thome	11 000 Mark
Angola	12 000 Mark
Walvischbay und Lüderichsbuch	13 000 Mark
Kapstadt	13 500 Mark

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, für die die Hamburg-Amerika-Linie gleichfalls Passagiere annehmen kann, hat ihren regulären Personenverkehr nach Südamerika bereits im Dezember 1920 mit dem neuerbauten Dampfer „Argentina“ wieder aufgenommen. Der Dampfer läuft auf seiner Tour Rio de Janeiro, San Francisco, Rio Grande do Sul, Montevideo und Buenos Aires an, befördert aber nur Zwischendeckler, die einen Passagepreis von ungefähr 6 000 Mark zu zahlen haben. Neben diesen deutschen Gesellschaften hat die Hamburg-Amerika-Linie noch die Passagierannahme von Kajützreisenden und Auswanderern für folgende fremde Linien:

### Nach Südamerika:

Von Amsterdam bietet sich alle drei Wochen Gelegenheit über Boulogne i. M., Plymouth, La Coruna, Vigo, Lissabon und

Las Palmas nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires mit Dampfern des Königl. Holländischen Lloyd. Die Mindestfahrpreise sind wie folgt festgelegt:

Rio de Janeiro oder Santos: 1. Klasse 1296, 2. Klasse 756, Mittelklasse 540, 3. Klasse 300 Gulden. (100 Gulden etwa 2050 Mark).

Montevideo oder Buenos Aires: 1. Klasse 1440, 2. Klasse 840, Mittelklasse 600, 3. Klasse 300 Gulden.

Die dritte Klasse entspricht einem einfachen Zwischendeck. Von Genua bietet sich mit italienischen Linien zweifach bis dreifach monatlich Passage über Barcelona nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires. Die Mindestfahrpreise betragen:

### Nach Brasilien:

1. Klasse: 2500—3000 Goldlire, 2. Klasse: 1425—1625 Goldlire, Unica-Klasse: 1625 Goldlire, Zwischendeck: 1750—1800 Papierlire.

### Nach La Plata:

1. Klasse 2750 Goldlire, 2. Klasse 1500 Goldlire, Unica-Klasse: 1625 Goldlire, Zwischendeck: 1800 Papierlire.

Von Triest ist mit „Colofin“ gewöhnlich einmal im Monat Gelegenheit über Neapel, Amerika, das Palmas nach Rio de Janeiro, Santos und Buenos Aires. Die Fahrpreise betragen:

Rio de Janeiro oder Santos: 1. Klasse: 1750 Goldfrancs, 2. Klasse: 1300 Goldfrancs, Zwischendeck: 1750 Papierlire. Buenos Aires: 1. Klasse: 2000 Goldfrancs, 2. Klasse: 1450 Goldfrancs, Zwischendeck: 1800 Papierlire.

### Nach Kuba und Mexiko:

Von Amsterdam fährt alle drei Wochen ein Dampfer des Königl. Holländ. Lloyd über Boulogne i. M., Plymouth, La Coruna, Vigo nach Habana und Vera Cruz. Die Mindestfahrpreise sind festgelegt auf:

La Coruna oder Vigo: 1. Klasse: 240, 2. Klasse: 144, 3. Klasse (Zwischendeck): 84 Gulden.

Habana: 1. Klasse: 1920, 2. Klasse: 660, 3. Klasse (Zwischendeck): 300 Gulden.

Vera Cruz: 1. Klasse: 1440, 2. Klasse: 720, 3. Klasse (Zwischendeck): 300 Gulden.

Nach Zentralamerika und Nordküste von Südamerika: Von Amsterdam kann man mit den Dampfern des Königl. Westindischen Mail-Dienstes einmal im Monat über Dover, Boulogne i. M. nach Paramaribo, Trinidad, La Guayra, Curacao, Puerto Colombia, Port Limon, Colon und Puerto Prince (oder andere karibische Anlaufhäfen) gelangen. Die Fahrpreise betragen:

Paramaribo, Trinidad: 1. Klasse: 600, 2. Klasse: 350 Gulden. La Guayra, Curacao: 1. Klasse 700, 2. Klasse: 400 Gulden. Puerto Colombia: 1. Klasse 750, 2. Klasse: 425 Gulden. Port Limon oder Colon: 1. Klasse: 800, 2. Klasse: 450 Gulden. Port au Prince: 1. Klasse: 800, 2. Klasse: 450 Gulden.

Ein Teil dieser Dampfer fährt auch durch den Panamakanal nach der Westküste von Südamerika. Um diese benutzen zu können, bedarf es einer Erlaubnis der nordamerikanischen Regierung, die Deutschen vorläufig nur in den seltensten Fällen erteilt wird. Von Genua fährt auch nach der Dampfer „Deloce“ nach der Nord- und Westküste von Südamerika.

### Nach Afrika:

Von England fährt die Union Castle Line zweimal wöchentlich nach Kapstadt, Mosselbay, Algoabay, East London, Natal, Delagoabay und Beira, und zwar jeden Freitag permittels Postdampfer von Southampton sowie einmal in der Woche permittels Intermediatedampfer von London. Die Fahrpreise stellen sich auf:

### Postdampfer von Southampton:

Kapstadt: 1. Klasse: 66, 2. Klasse: 47, 3. Klasse 24 Pfund Sterling.

Mosselbay oder Algoabay: 1. Klasse: 70, 2. Klasse: 51, 3. Klasse: 26 Pfund Sterling.

East London: 1. Klasse: 72, 2. Klasse: 53, 3. Klasse: 28 Pfund Sterling.

Natal: 1. Klasse: 74, 2. Klasse: 55, 3. Klasse: 30 Pfund Sterling.

Delagoabay: 1. Klasse: 76, 2. Klasse: 57, 3. Klasse: 32 Pfund Sterling.

## Franzi und Heini.

Geschichte zweier Wiener Kinder von Leopold Komperl.

14. Fortsetzung.

„Heini!“  
„Franzi!“  
Was war zwischen die hochgehende Unruhe der beiden Kinder getreten? Vielleicht ein paar Tränen in den Augen Franzis?

„Franzista!“  
„Was willst du?“  
„Komm den Schulmeister gern?“  
„Ja! er nimmt dich der unglücklichen Koka so sehr an.“  
„Er soll sich ihrer aber nicht annehmen. Ich leid' es nicht.“  
Das Buch stierte in der Hand des Knaben, wie etwa ein Spielzeug in den Klauen des Raubvogels.

„Heini! du wirst leben, am Ende wird die Koka den Schulmeister betraten. Du wirst es sehen!“  
„Dann —“  
Ein Geräusch, wie wenn in einem Gegenstand ein gewaltiger, heftiger Riß geschähe; ein Schredensschrei, der die Lufte durchschneit, und dann — dann lag allerdings die „unglückliche Koka“ zwischen den beiden am Boden, zerstückt und zerfetzt!

Einige Stunden später, jedenfalls war es vor dem Schlafengehen, gab es wieder Friede und Freude zwischen den zwei tickenden Gemütern! Denn Kinderherzen nehmen solche Stürme des Gleichgewichts nicht gern hinüber in die dunkle Traumwelt des Schlafes.

Da hatte Franzista wahrscheinlich den wiederhergestellten Frieden mit einer Konzeption an ihren Gefährten dadurch erlangt, daß sie die Heirat des Schulmeisters mit der „unglücklichen Koka“ wieder aufgab, während Heini dafür das Versprechen leitete, seinen den Schulmeister nicht zu hassen.

Die beiden spielten zuweilen auch Theater. Der unglückliche Schicksal unglücklicher Kinderwelt, jenes Märchen, das über alles Erhabene der Menschheit hinausreicht: „Kotzschoppen“, bildete auch bei Heini und Franzl den Stoff des Bühnenwertes! Aber nur ein Stoff; alles andere war feste Erfindung — und Bearbeitung der Kinder. So darf es nicht wundernehmen, wenn der Wolf nicht nur ein wirklicher Wolf war, wie ihn das Märchen gebildet, sondern zu gleicher Zeit ein Räuberhauptmann, und zwar einer der ehesten Sorte. Der Wolf erlitt keine gerechte Strafe, und der Räuberhauptmann triumphierte schließlich, indem er den letzten Kotzschoppen betrat. Das war durch eine jener

schönen Kombinationen im Handumdrehen geschehen, wie sie kindliches Spiel so oft bietet. Allerdings hatte Franzl mit weiblichem Scharfinn die Unverträglichkeit beider Rollen behauptet, aber Heini gegenüber half ihr das nur wenig. Der Wolf hatte zwar das Kotzschoppen, wie es lebte und lebte, verhalten gehalten, aber wozu war der Räuberhauptmann da? Er hatte glücklicherweise eine Quaste des Kotzschoppens entdeckt, die dem Wolf zum Raschen hinaushing. . . . Verdiente er nicht schon darum Kotzschoppens Gemahl zu werden?

Heini — das war nun für jeden klar, der den geheimen Sinn solchen Verkehrs zwischen Kindern sich zurechtlegen versteht — war fest entschlossen, keine andere sollte einmal seine Frau werden, als Franzl.

„Wenn ich einmal groß bin, und der eiserne Kasten gehört mir, der oben im Zimmer bei meiner Mutter steht, dann heiraten wir uns, Franzl, und du bekommst dann die schönsten Kleider von mir, und wir wohnen dann ganz allein in einem großen Hause!“

Um diesen eisernen Kasten, vulgo Kasse genannt, hielte überhaupt das Märchenstück eines Geheimnisses in dem Entwicklungsleben der beiden Kinder. So oft Heinis Mutter denselben öffnen wollte, geklabert dazu die eigenwilligsten Vorbereitungen. Zuerst wurden sämtliche Fenster geschlossen und die Vorhänge herabgelassen; dann mußte Heinrich nachsehen, ob sich irgend eine lebende Seele in der Nähe befand. Erst, wenn Heini sich die Ueberzeugung verschafft hatte, daß die Luft ringsherum rein sei und kein fremdes Auge neugierig lausere, erst dann wurde an das Werk geschritten. Und wie kessam ging es erst jetzt zu! War es wirklich so, oder täuschte sich Heini's sonst gar hartes Gehör? Ehe Heini's Mutter aus der tiefsten Tiefe eines Geheimnisses, das sie stets bei sich trug, ein kleines Schlüsselchen hervorholte, das aber nicht größer war als ein gewöhnlicher Schlüssel, um es dann in das mit einem verschließbaren Deckel versehene Mittelstück des eisernen Kastens zu stecken, allert ein gehetnisvoller Jambertusch über ihre Lippen, als sollte außer der Hand, der ihn geschlossen hatte, gelacht werden.

Dann erklang ein leises Rauschen und Klirren im Innern des Kastens. „Koch nicht, Koch nicht!“ sprach ein zuckelndes Riesel. . . .

Dann ging Heini's Mutter zu einer in der Ecke der Stube wie verdrängt sich vornehmenden Kommode und holte aus einer Schublade, die wieder ein zweites Schlüsselchen aufbewahrt mußte, ein neues Schlüsselchen hervor, auch nicht größer als sein Brüderchen, das den Kasten zum Sprechen gebracht hatte. Sobald aber dieses durch eine andere Öffnung gefahren war, erscholl im Innern

des eisernen Behälters ein weit stärkeres Brausen und Rauschen; Riesel hoben sich hernor und schoben sich wieder zurück; vernnehmlich rief es: „Jest, jest!“ Möglich sprangen die beiden Löffel auf, und erst jetzt öffnete sich noch ein geheimes Türchen. . . .

Der eiserne Kasten war allmählich zu einer gewaltig ernstlichen Persönlichkeit geworden. Wenn sie sich auch nicht vom Platze bewegen konnte, sondern starr und gefühllos mit ihren verschlossenen Augen darsinglokte — das waren nämlich ihre drei Öffnungen, deren davor angebrachte Schutzbüchse gleichsam die Wimpern darstellte. — für die Kinder sah, hörte und atmete sie. Für sie, namentlich an Winterabenden, wenn der Schnee die sonstigen Spielplätze im Garten überweht hatte, gab es kein härteres Metall! Unter ihren hürden Fingern nahm es tausenderlei Gestalt an und Normen, um eine nach der anderen, von denselben Händen im nächsten Augenblicke in Trümmern geschlagen und zu einer noch abenteuerlicheren umgefaltet zu werden!

„Ich fürcht' mich, Heini, ich fürcht' mich!“ sagte einmal, als sie im Jämlichkeit eines Winterabends sich allein in der Stube befanden, Franzl, indem sie sich schauernd in eine Ecke schmiegte. „Hoho!“ lachte Heini übermüht. „Wer wird sich fürchten?“ „Aber Heini! reißt du nicht, wie er mit den feurigen Augen funkelt?“

Sie meinte damit die drei Öffnungen des eisernen Kastens, und da Kinder sich logisch verstehen, rief der heldenmütige Heini:

„Auch ich lebe sie funkeln, Franzl. . . es ist schrecklich anzusehen. Der Kiste hat ein großes Feuer angezündet! Wer gibt acht! Wenn ich älter werde und stärker, da werde ich ihn bezwingen, und der Kiste wird dir nichts antun dürfen.“  
Darauf beruhigte sich Franzl, und das Ende des Spiels, in das sich die Kinder betraute bis zur vollen Wahrheit hineingetauscht hatten, bestand darin, daß mit der Lampe, die die Nacht auf den Tisch stellte, der ganze Saal verbrannte.

„Was du doch kühn bist, Franzl!“ brach es einmal mit häßlicher Heft mitten in einem Spiele, aus Heini hervor. „Es gibt gar keine schönere Prinzessin, denn keine hat ein so goldenes Haar wie du, und keiner reißt das Kotzschoppen so gut wie du.“ Es kleidete dabei: Wenn ich einmal groß bin, so machst du's.

„Das hörte etne Frau, die unfällig dabei lag, aber sie schickte nicht ob dieser kindlichen Worte.“

„Betrübend!“ lachte sie bitterlich. „wobas willst du denn haben, wenn du groß bist? Betrüebend!“

(Fortsetzung folgt.)



**Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügungen**

**Hotel-Restaurant J. Weidenfeller**, Lübeck, Obertrave 8, Gute Küche zu Zivile Preise von Weinstube.

**Oppermanns Bahnhofs-Hotel** Beim Holstentor - Fernruf 8488. Restaurant und Weinstube. Zentralheizung, elektr. Licht.

**Restaurant** Zur schwarzen Dohle\*, Hundestraße 41, amphiheiter Saal u. Klubzimmer l. Versamml. u. Festlichkeiten

**Hotel „Drei Ringen“**, Harry Himsastraße 8, Telefon 8478.

**Friedrichshof: Mittwochs u. Sonntags Tanz**

**Rest. Everling**, Schwart. Allee 60a, Saal für Hochzeiten und Vereine. Vorzügliche Küche.

**Bernh. Brüggemann**, Rest. und Klublokal Schwart. Allee 14a, Saal, Klubz., Doppelkegelbahn

**Café Opera** Inh. J. R. Jacob, Ecke Breite Straße u. Beckergrube. Tägl. Künstlerkonzert. Neu eröffnet: Billard-Akademie.

**Hansa-Theater**, Erste Lustspiel- und Operetten-Bühne, Moltinger Allee 18a, Telefon 810.

**Biophon-Theater**, Breite Straße 82, Nur die neuesten Schlager. Bevorzugte stadtbekannt Lichtbildbühne.

**Metropol-Lichtspiele**, am Markt, gegenüber dem Rathaus. Stets neueste Schlager.

**Stadthallen-Lichtspiele**, Größte und vornehmste Lichtspielbühne Lübecks. Aufführg. 4-7 und 7-10 Uhr.

**Konfitüren, Lebensm., Drogen usw.**

**Ludw. Hartwig**, Obertrave 8, Fernspr. 848, ist und bleibt die vorteilhafteste Bezugsquelle für Hausfrauen!

**Hansa-Meierei**, Fackelburger Allee 59.

**Joh. Petersen**, Hansastraße 48 a, Telefon 1781, in gros = Spezial-Butterhandlung = in detail.

**Willi Nehls Nchl.** M. Wallat, Spezialgeschäft feiner Lebens- u. Genussmittel, liefert beste Ware zum billigsten Preis = Kupierschmiedestr. 6-8.

**Joh. Wieggers**, Balsauerstr. 26/28, Kolonialw., Getreide, Holz- und Kohlenhandlung, Gastwirtschaft.

**Paul Ove**, W. Süke Nachig, Warendorferstr. 26, Fernspr. 8524, Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Kolonialwaren, Kartoffeln, Feuerung. Handblockwagen stets vorrät.

**Heinr. Vorrath**, Spezial-Butterhandl., Adlerstraße 48, Fernruf 1640, in gros - in detail

**H. Robbach**, Fackelb. Allee 19b, Spez. Geschäft für frische u. geräuch. Fische aller Art, Fettw., Kons., Obst, Süddr.

**Hans Wede**, Schwart. Allee 5, Fernsprecher 1809, Kolonialwaren, Zigarren.

**Johannes Koch**, Fischerg. 90, Kolonialwaren, Fettwaren.

**Rud. Jäde**, Beckergrube 70, Tel. 8622, Spezialgeschäft für Delikatessen und Fettwaren.

**Heinr. Wiegels Nchl.** Henry Schwebecke, Kolonial- und Fettwaren, Fischerg. 60.

**Friedr. Weingärtner**, Johannisstr. 8, Konfitüren und Delikatessen.

**Otto Hinke**, Finkenhausen 1, Beste Bezugsquelle für Delikatessen und Fettwaren.

**Carl Heese**, Carl Schröder Nachf., Obst- und Süddrüchte, Holstenstraße 15.

**Otto Baake**, Inh. Hertha Drögmler, Markt 8, Butter, Margarine, Käse.

**Hans Stöcker**, Obst-, Gemüse-, Delikat.-Geschäft, Moltinger Allee 84.

**Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan.**

**C. Lillberg**, Hützstraße 82, Räucherfische, Delikatessen.

**Scharnbergs Nachf. Inh.** L. Richter, Kohlen, Markt 8, Beste Bezugsqu. für alle Fett- und Wurstwaren.

**Heinrich Franck**, Wahnstr. 67, Fettwaren.

**Konfitüren** Herrn. Voss, Große Burgstraße 48.

**Drog-Drogerie** Herrn. Röttger, Gr. Burgstr. 44, Tel. 1016 Toiletten-Artikel, Farben, Tapeten.

**W. Weichert**, Stempel, Türschüler, Gravierungen Beckergrube 15.

**Karl Schnoor** Wickede-straße 14, Beste Bezugsquelle für Fische u. Delikatessen.

**H. Matern** Konfitüren, Delikatessen u. Fettwaren, Pfaffenstraße 7, Fernspr. 8686.

**Heinz Thonys** fürsches Lebensm. Mag. Hützstr. 87, T. 8748.

**Aug. Carstens** Dornestr. 14a, Delikatessen u. Fettwaren

**Otto Sehlcke** Drogen u. Kolonialwaren, Fackelb. All. 70.

**Fortuna-Drogerie**, Georg Knoop Moltinger Allee 6 a, Fernruf 2875.

**Drog. Aug. Prösch**, Mühlenstr. 20, Drogen, Farben, Fußbodenöle, Gummierartikel.

**Rauchwaren usw.**

**Friedr. Nagel**, Markt 14, Zigarren, Zigaretten, Tabake in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

**Wendlandt & Weirich** Kolonialw., Tab. u. Zig. Glockengießerstr. 16 T. 2414

**Jobs Beth** Adlerstr. 88, Vorteilhafteste Einkaufsqu. für Gemüse, Obst, Kolon. u. Fettw.

**A. Bacht**, Finkenhausen 22, Fettwaren best. Qualität.

**Drogerie Schmitz**, Hansastraße 92.

**Zur Glocke** Drogen, Hauptannahme: Holstenstraße 18, Fabrik und Kontor: Meierstraße 19, Tel. 818.

**Obst- u. Gemüse Süddrüchte** preiswert bei

**W. Kock**, Große Burgstr. 18, Telefon 2024.

**M. Grotkopp** Mühlenstr. 18, F. 8256 Kaff., Bier- u. Weinstub.

**Park-Drogerie** Schulstraße 11 Drogen, Farben, Chemikalien, Haushaltartikel.

**Art. Haage** Zigarren, Zigaretten Tabak, Beckergrube 81.

**A. B. Riggelsen** Tabak, Zigaretten, Hützstr. 88.

**Erost Meyer** Dornestr. 8 Putz- und Modewaren

**Bankhaus Fritz Klemstedt**, Komms. Ges., Lübeck, Holstenstr. 5, Telefon 988, 8178, Tel.-Adr.: Nordbank. Reichsbankprokonto. Eridigung sämtlicher Bankgeschäfte. Geschäftsstelle: Timmendorfer Strand, Woibergstraße 5.

**Alwin Karstadt**, Dampfärberlei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18, Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19, Tel. 818. Filialen: Hützterdamm 10, Große Burgstraße 85, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

**B. Dauer-Fahrplan des Lübecker Volksboten.**

Wochentag	W	S	D	W	S	D	W	S	D
Lübeck-Hamburg	8:00	7:45	10:00	11:00	1:00	2:00	3:00	4:00	7:00
Hamburg-Lübeck	7:15	7:00	9:15	10:15	12:15	1:15	2:15	3:15	6:15
Lübeck-Büchen	8:30	8:15	10:30	11:30	1:30	2:30	3:30	4:30	7:30
Büchen-Lübeck	7:45	7:30	9:45	10:45	12:45	1:45	2:45	3:45	6:45
Lübeck-Kleinen	8:45	8:30	10:45	11:45	1:45	2:45	3:45	4:45	7:45
Kleinen-Lübeck	7:55	7:40	9:55	10:55	12:55	1:55	2:55	3:55	6:55
Lübeck-Segeberg	8:55	8:40	10:55	11:55	1:55	2:55	3:55	4:55	7:55
Segeberg-Lübeck	8:10	7:55	10:10	11:10	1:10	2:10	3:10	4:10	7:10
Lübeck-Cutin-Kiel	9:00	8:45	11:00	12:00	2:00	3:00	4:00	5:00	8:00
Cutin-Kiel-Lübeck	8:15	8:00	10:15	11:15	1:15	2:15	3:15	4:15	7:15
Lübeck-Travemünde	9:15	9:00	11:15	12:15	2:15	3:15	4:15	5:15	8:15
Travemünde-Lübeck	8:30	8:15	10:30	11:30	1:30	2:30	3:30	4:30	7:30

**Aktienbierbrauerei.** Lachwehr-Allee 14-20.

**Neuer Bierverlag Busch & Co.** mittl. Mengstr. 80, neben dem Schabellhaus, Fernsprecher 1818, empfehlen ihre Biere in tadelloser funktionierender Bierflas-Automaten v. 5 u. 10 Liter Inhalt, außerdem Porter u. versch. Flaschenbiere.

**Weine und Spirituosen** Groß- und Kleinverkauf **Dan. Schön**, Gr. Burgstraße 94, Telefon 825.

**Versicherungen usw.**

**Deecke & Boldemann**, Wahnstraße 18 - Telefon 4, 8904 und 8906, Versicherungen aller Art, als: Feuer-, Aufrubr-, Transport- und See-, Einbruch- usw.

**Alfred Altschüler & Co.** Dankwartgrube 84, Tel. 8405. Spedition nach dem gesamten Ausland, Lagerung, Versicherung Ab 1. Sept. Beckergrube 68, Tel. 90.

**H. C. Koch**, Alifstraße 24, Preussische Lotterie-Einnahme, Versicherungen aller Art.

**Für alle Vereine**

**Lübecker Fahnen-Fabrik** Otto Rehwoldt, Inh. Fritz Nothbohm, Alifstraße 7, Telefon 1110. Größtes Spezialhaus für Vereine und Hausgesellschaften.

**Friseure usw.**

**Wilhelm Junge**, Nebenholstraße 8 Herren-Rasier- und -Friseur-Salon.

**Erost Frhm.** Königsstr. 83, Friseur u. Toiletten-Art.

**Rich. Ahrens**, Friseur, Beckergrube 81.

**R. Gritz**, Friseur, Große Burgstraße 13, Massage d. Gr. Burgstraße, Konkurrenzfrei!

**Otto Steinhagen**, De-Friseur, Beckergrube 7, Herrengarderobe.

**Gebr. Hirschfeld**, Breite Str. 80/41, Modehaus für Damen- und Kinderkonfektion.

**Louis Duve Nacht**, Große Burgstraße 52, Herrengarderobe, Maßanfertigung. Bill. Preise.

**J. Pradl**, Breite Straße 97, Handschuhe, Krawatten, Herrenartikel.

**J. H. Pein**, Markt 12, Beste Bezugsquelle für Manufakturwaren, Betten, Bettfed., Herr.- u. Knab.-Gard., Arb.- u. Berufskleid.

**W. Heise**, Königsstr. 25, Anterjunglein, Herren- und Damen-Garderoben, Gut sortiert, Stofflager. Bill. Preise. Tel. 8576.

**Meta Schmidt**, Lange Reihe 81 a, Stets Neu in Damen- hüten = Anfertigung getragener Hüte.

**Manufaktur usw.**

**Betten-Duve**, Große Burgstraße 83, Aussteuererschäft, liefert billigst und tadello.

**Herm. Libnau**, Schwartauer Allee 33/55, Gr. Auswahl, gute Waren, bill. Preise, reelle Bed.

**Heinr. Beck**, Brockenstraße 26, Ecke Warendorferstr., Preiswerte Bezugsquelle für Manufakturwaren.

**Allgemeines.**

**MARTENS & LAMPE** Weingroßhandlung, Fackelb. 7.

**Heinrich Boye**, Kohlen-, Torf-, Brennholzhandlung, empfiehlt alle Sorten Brennmaterialien. Lindenstraße 17 a, Telefon 918.

**Friedr. Ihrke**, Onibelpplatz 3, Fernsprecher 8299, Prima PreStord und Brennholz aus erster Quelle. Eigene Torf- und Sägewerke.

**Franz Genzmer**, Fackelb. Allee 105, schwarzes, Wehrzeuge, Haus- und Küchenartikel.

**Aug. Clasmann**, vormal. Fackelb. Allee 105, Emaille, Küchengeräte, Glas, Porzellan.

**Zigarrenhaus Burgtor** M. Leismann, Gr. Burgstraße 7, Fernruf 1049. Gute und billige Bezugsquelle für Gesellschaften und Vereine.

**Max Wulf**, Hansastr. 88, Ecke Meierstraße - Telefon 8581. Zigarren - Tabak - Zigaretten.

**L. Teitelbaum**, Schwartauer Allee 99, Ecke Warendorferplatz, Bill. Bezugsquelle f. Zigarren, Zigaretten, Tabak.

**Chr. Rebien**, Schwönekenerstraße 28, Schuhwaren, sol. Fabrikate Maßarbeit = Reparaturen all. Art, schnell u. billg.

**Johs. Meyer**, Fahrräder, Nähmaschinen und Reparatur-Werkstatt Königstraße 81, Telefon 8878.

**Gebr. Mütter**, Mühlenstraße 13, Fernsprecher Nr. 497, Beerdigungs-Institut.

**A. Brodersen & Sohn**, Beerdigungs-Institut, Obere Aegidienstraße 7, Fernruf 1090. Übernahme all. Beerdigungsangelegenheiten.

**A. Reinke**, Mühlenstraße 6, Mod. Schuhreparatur.

**Jul. Schatz**, Fahrräder, Pflanzhauerstraße 80.

**Glasarbeiten** aller Art, Glas- u. Bilderleisten, Gläser, Einrahmungen, Oskar Tauchnitz, Fischehstr. 85, Tel. 2888.

**G. Grundmann**, Schlüsselbuden 82, Zigaretten - Großhandlung, Verkauf zu Fabrikpreisen, daher beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. NB Verkauf an Wiederverkäufer nur in der Engrosabteilung (Hinterraum).

**Zigarrenfabrik Carl Schriever** Schwönekenerstraße 18.

**J. Heinsohn**, Nebenholstraße 8, Schuh-, Maß- und Reparaturwerkstatt.

**Schuh-Buchholtz**, Schuh- u. Lederhandlung, Reparaturwerkstatt, Schwart. Allee 4, Gr. Burgstr. 86.

**Johs. Meyer**, Fahrräder, Nähmaschinen und Reparatur-Werkstatt Königstraße 81, Telefon 8878.

**Gebr. Mütter**, Mühlenstraße 13, Fernsprecher Nr. 497, Beerdigungs-Institut.

**A. Brodersen & Sohn**, Beerdigungs-Institut, Obere Aegidienstraße 7, Fernruf 1090. Übernahme all. Beerdigungsangelegenheiten.

**A. Reinke**, Mühlenstraße 6, Mod. Schuhreparatur.

**Jul. Schatz**, Fahrräder, Pflanzhauerstraße 80.

**Glasarbeiten** aller Art, Glas- u. Bilderleisten, Gläser, Einrahmungen, Oskar Tauchnitz, Fischehstr. 85, Tel. 2888.

**Nähmaschinenhaus** With. Kruse, Hützstr. 43.

**Brauereien**

**Vereinsbrauerei Walkmühle**, H. Lück, Telefon 284, Lagerbier, Pilsener, Porter.

**Erich Dietz**, Bau- u. Klempnerlei und Installation, Wahnstraße 42, Hartlötarbeit und autog. Schwelung, Fernsprecher 1218.

**Fahrrad-Körner**, Große Burgstraße 28, Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt.

**W. Ch. Thard**, Schmiedestr. 21, Vermietung von Reiseröfen und -Tischen. Reparaturwerkstatt.

**O. Dornemann**, Fahrräder, Nähmaschinen, Fackelburger Allee 1 a.

**Th. Vedder**, Schwartauer Allee 87, Reparaturwerkst. für Fahrräder u. Nähmaschinen.

**Hansa-Brauerei A.-G.** empfiehlt beste Brauereibiere, hell u. dunkel, Fernruf 181, Fackelburger Allee.

